Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 205. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Montag, 2. August 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Zentrum und indirekte Steuern.

Es wird dem Zentrum vielfach vorgeworfen, daß es für die indirekten Steuern gestimmt habe. Da ist nun in erster Linie zu beachten, daß die Masse der neuen Steuern nicht etwa deshalb notwendig geworden ist, weil das Zentrum zu viele bewilligt hat, sondern ganz allein wegen der schlechten Politik des Blocks, das darf man nie aus dem Auge verlieren; jetzt kam eben der Moment, wo die Kehrseite der Blockpolitik sich einstellt. Der Block hat in den letzten Jahren ein rechtes Verschwenderleben geführt; er hat nicht weniger als 100 Millionen Mark Schulden gemacht; ganz allgemein ging die Ueberzeugung dahin, daß es im Interesse des Reiches nicht mehr so weiter gehen könne, selbst die Erhaltung des Friedens stand auf dem Spiele; keine einzige Partei konnte in Abrede stellen, daß man eine große Menge neuer Steuern notwendig habe. Alle Klagen über die Höhe der Steuerlast sind also gar nicht an das Zentrum zu richten; sondern sie gelten der alten Mehrheit, die in so unverantwortlicher Weise gewirtschaftet hat.

Aber konnte denn das Zentrum gar nichts tun, um diese Last zu ermäßigen? so fragt man vielleicht, und diese Frage ist berechtigt. Wer die Reform nur ein klein wenig kennt, der muß sagen, daß das Zentrum sehr viel getan hat, damit das Volk weniger Steuern zahlen muß und daß es auch erfolgreich arbeitete; denn zunächst verlangte die Regierung nicht weniger als 375 Millionen Mark indirekter Steuern; das Zentrum hat erreicht, daß nur 310 Millionen Mark genehmigt worden sind; bedeutet denn dies gar nichts? Aber noch mehr: die Liberalen wollten gar 400 Millionen Mark indirekter Steuern geben; durch die Mitarbeit des Zentrums sind es nur 310 Millionen Mark geworden, also 90 Millionen Mark weniger. Wir stellen also nochmals fest, daß man dem Zentrum zu verdanken hat, daß das Volk mit weniger Lasten beladen worden ist, als wenn es nach der Regierung und nach den Wünschen der Liberalen gegangen wäre. Auf der andern Seite ist der Besitz stärker herangezogen worden; die Regierung wollte nur 92 Millionen Mark auf den Besitz legen, die Liberalen sprachen immer nur von 100 Millionen; durch die Reform aber sind 135 Millionen Mark dem Besitz aufgeladen worden. Ist das auch ganz unbedeutend?

Arbeiter und Handwerker sollen besonders unzufrieden sein mit der Haltung der Partei; aber gerade für diese beiden Stände hat das Zentrum besonders gesorgt. Die Arbeiter sind durch die jetzige Reform wesentlich geringer belastet worden als durch die Vorlagen und die Vorschläge der Liberalen; dann dient ein erheblicher Teil der neuern Steuern auch sozialen Zwecken; weiter ist zu bedenken, daß für die Tabakarbeiter ein großer Fortschritt darin zu sehen ist, daß nach einem Antrage des Zentrums die infolge der Tabaksteuer arbeitslos werdenden Arbeiter eine Unterstützung erhalten. Dem Handwerkerstand aber kommt zugute, daß das Zentrum alle mittelstandsfeindlichen Steuern abgelehnt hat und daß in den neuen Steuern eine Reihe von mittelstandsfreundlichen Vorschriften stehen, die nur noch nicht genügend bekannt sind.

Die Reform ist vom Zentrum so gut gemacht worden, als es in dieser Situation überhaupt ging. Nun noch eins: wenn das Zentrum die Reform nicht gemacht hätte, dann wäre eine viel schlechtere zustande gekommen und dann hätten wir erst die Anklagen aus den eigenen Reihen hören wollen; dann hätte alle Welt gesagt, wozu man denn 105 Abgeordnete in Berlin sitzen habe, wenn sie nicht einmal so viel erreichen könnten. Und dann wären die Beschwerden begründet gewesen.

Die Mittelstandsfreundlichkeit des Hansabundes

zeigt sich in einem eigenartigen Lichte, wenn man berücksichtigt, daß der Bund eine Gründung der Nationalliberalen ist, daß die Nationalliberalen die geistigen Führer sind. Zwar haben die nationalliberalen Wortführer im Reichstag bei jeder Gelegenheit das Wort „mittelstandsfreundlich“ oder „mittelstandsfeindlich“ im Munde geführt. Aber das waren Phrasen, nichts wie Phrasen. Denn die Tatsachen sprechen eine andere und beredtere Sprache. Was haben die Nationalliberalen für den Mittelstand geleistet? Nichts! Wohl aber haben sie sich im Reichstag fast allen mittelstandsfreundlichen Maßnahmen feindselig gegenüber gestellt. So hat sich die nationalliberale Partei in den Jahren 1881, 1883 und 1884 gegen jede Erweiterung der Rechte der Innungen erklärt, im Jahre 1883 stimmten sie auch geschlossen gegen das Gesetz zur Einschränkung des Hausierhandels; 1887 stimmten die Nationalliberalen mit einer einzigen Ausnahme gegen das Gesetz betreffend Erhebung von Beiträgen für Innungszwecke von Nichtmitgliedern. In den Jahren 1884 und 1890 stimmten die Nationalliberalen gegen den allgemeinen Befähigungsnachweis, und 1896 gegen den kleinen Befähigungsnachweis. Sie beantragten ferner, den § 100 q, der den Innungen verbieten sollte, Mindestpreise festzusetzen. 1897 stimmten sie gegen den Befähigungsnachweis im Bauhandwerk und gegen den Ausschluß der Konsumvereine von der Herabsetzung der Warenhaussteuer. 1905 widersetzten sie sich der Beschränkung des Hausierhandels und 1903 dem Antrag auf Maßnahmen gegen die Kohlenteuerung. Die diesjährige Haltung gegen den Kohlenausfuhrzoll ist wohl noch in aller Erinnerung. Das also ist die vielgerühmte Mittelstandsfreundlichkeit der Herren Nationalliberalen. Wie ein roter Faden zieht sich durch die ganze Geschichte der nationalliberalen Partei die — Mittelstandsfeindlichkeit. Und diese Leute hatten den Mut, sich im Reichstag und außerhalb desselben als Freunde des Mittelstandes aufzuspielen! Wer sich diese so oft betätigte Mittelstandsfeindlichkeit der Nationalliberalen vor Augen hält, kann unmöglich an die Mittelstandsfreundlichkeit des Hansabundes, dieser nationalliberalen Gründung, glauben. Wer sich trotzdem von den mittelstandsfreundlichen Phrasen zum Beitritt verführen läßt, dem werden ob der Taten des Hansabundes gar bald die Augen aufgehen.

Die Pflicht der Presse

ist eines jener Themata, dessen Ungeklärtheit sich in trauriger Häufigkeit bei Preßprozessen gezeigt hat. Um so beachtenswerter ist ein Urteil der Halberstädter Strafkammer, das auch für die Lehrerschaft höchst bemerkenswert ist. Im Tageblatt für Aschersleben waren verschiedene Maßnahmen der Schuldeputation kritisiert worden. Magistrat und Schuldeputation fühlten sich dadurch beleidigt und erstatteten Anzeige beim Staatsanwalt zunächst gegen den Redakteur des Tageblatts. Unverzüglich meldete sich darauf der Lehrer Petzold als Verfasser des Artikels, worauf auch gegen ihn Strafanzeige eingereicht wurde. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Beleidigung und beantragte Eröffnung des Hauptverfahrens. Die Strafkammer beschloß aber Einstellung des Verfahrens, dessen Kosten der Staatskasse auferlegt wurden. Die Entscheidung ist folgendermaßen begründet:

„Wenn der Artikel auch teilweise objektiv eine Beleidigung der Schuldeputation enthält, so war doch den Angeschuldigten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zuzubilligen. Der Angeschuldigte Petzold ist Lehrer in Aschersleben und Mitglied des dortigen Lehrervereins; außerdem noch Vater schulpflichtiger Kinder. Als solcher hat er ein selbstverständliches Interesse daran, daß die Schulverhältnisse in Aschersleben sich günstig gestalten und daß Mißstände in der Schule sowohl wie in der Schulverwaltung beseitigt werden. Mangel des Interesses an der Weiterentwickelung der Schule würde bei ihm, dem Lehrer, fast zur Pflichtwidrigkeit werden, jedenfalls zugleich einen Mangel an Berufseifer darstellen. Dem angeschuldigten Redakteur Eckardt muß gleichfalls der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zugebilligt werden, da er als Aschersleber Bürger als berechtigt angesehen werden muß, die deshalb auch ihn angehenden Verhältnisse zu besprechen, und es zu den ersten Aufgaben der Presse gehört, auf die Abstellung öffentlicher Mißstände hinzuweisen.“

Dieses Urteil verdient weiteste Verbreitung und in den Kreisen, die es angeht — Beherzigung. Aber nächstens wird ein anderer Gerichtshof wohl wieder ganz anders über Pflicht und Recht der Presse urteilen.

§ Berlin, 30. Juli. Einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika zufolge sind östlich vom Fischflusse reichliche Diamanten gefunden worden. Ueber 1200 Felder sind schon belegt. Es soll sich um gute halbkarätige Steine handeln.

§ Neustadt a. d. H., 30. Juli. Bei der heutigen Stichwahl im Reichstagswahlkreise Neustadt-Landau hat der Kandidat der Nationalliberalen Partei, Dr. Gustav Oehlert, 11 765 Stimmen erhalten, der Sozialdemokrat J. Huber aus Ludwigshafen 12 719 Stimmen. Dieser ist somit gewählt.

Ausland.

Holland.

Der bevorstehende Besuch Kaiser Wilhelms.

* Amsterdam, 30. Juli. Für den bereits angekündigten Ausflug des Kaisers nach dem holländischen Schlosse Middachten treffen die Holländer umfangreiche Vorbereitungen, obwohl der Kaiser strenges Inkognito wünscht.

Frankreich.

Besuch des Zaren.

* Paris, 30. Juli. Präsident Fallières ist heute nachmittag in Begleitung der Minister des Aeußern, des Krieges, der Marine, des Unterstaatssekretärs der Marine, des französischen Botschafters in Petersburg und des russischen Botschafters in Paris zum Empfange des russischen Kaiserpaares nach Cherbourg abgereist.

Begnadigung der deutschen Deserteure.

* Paris, 30. Juli. Die Deserteure von Casablanca haben nicht nur eine Strafmilderung erfahren, sondern sind vollständig begnadigt worden; sie werden jedoch Abschiebung zu gewärtigen haben, wenn sie wieder französischen Boden betreten sollten.

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau.
44) (Nachdruck verboten.)

Eva begann allmählich, sich für eine immer ärgere Sünderin zu halten, und in ihr Nichts durchbohrendem Gefühle fand sie alles gerechtfertigt, was ihr verschmähter Bewerber sagte. So nickte sie denn stumm bejahend.

„Woher wissen Sie es?“ fragte sie, scheu zu ihm aufblickend.

Er maß sie mit einem aus Groll und Zärtlichkeit gemischten Blick.

„Es gehört nicht viel Divinationsgabe dazu, das zu erraten“, sagte er grimmig. „Dieser Günstling des Glücks braucht ja leider nur zu erscheinen und alle Herzen fliegen ihm zu. Hol' ihn der — Hm — ich bitte um Verzeihung, aber wenn man so unglücklich ist wie ich, und wenn man mit ansehen muß, daß ein anderer, der es nicht verdient, daß der das Göttergeschenk, das ihm in den Schoß fällt, gar nicht einmal zu würdigen weiß, daß dieser andere geliebt wird von dem Mädchen, das man selbst anbetet —“

Evas große Augen waren während seiner letzten Worte immer größer und leuchtender geworden; jetzt brach es über ihre Lippen in hell auflodernder Entrüstung:

„Geliebt? Was fällt Ihnen ein? Wie können Sie das behaupten? Ich bin ihm gram, so gram, wie ich noch nie im Leben einem Menschen gewesen bin. Er mißfällt mir im höchsten Grade, und wenn ich mich nicht über sein Betragen gar so schrecklich ärgerte, würde er mir so gleichgiltig sein wie der erste beste Fremde. Er ist ein abscheulicher Mensch, ein häßlicher, unangenehmer Mensch!“

Der Prinz atmete erleichtert auf; vielleicht war doch noch nicht alles verloren. Er war zu ungestüm gewesen, er hatte sie erschreckt. Vielleicht, wenn er geduldig um sie warb, gelang es ihm doch noch, ihr Herz zu gewinnen, da sie ja Gott sei Dank, diesen gefährlichen Herbert nicht liebte.

„So, finden Sie Herbert Salms wirklich nicht anziehend?“ fragte der Prinz bedeutend sanfter.

„Gräßlich finde ich ihn!“ erwiderte Eva.

„Die meisten Damen denken anders darüber. Aber Sie haben ganz recht, Fräulein Eva. Hübsch ist er zum Beispiel ganz und gar nicht — viel zu blond — ein blasiertes, nichtssagendes Gesicht!“

Eva starrte ihn an, als rede er plötzlich die Sprache der Zulukaffern.

„Nicht hübsch? Ich dächte doch — das heißt, er sieht sehr vornehm aus, ganz außerordentlich vornehm. Und nichtssagend? Das ist doch wohl nicht Ihr Ernst. Er hat das geistvollste Gesicht, das ich je gesehen habe.“

Strinsky seufzte. „Sie sagten aber doch eben, daß er Ihnen mißfällt!“

„Das tut er auch, ganz entsetzlich mißfällt er mir, er hat mir sogar vom ersten Augenblick an mißfallen, weil er immer aussah, als ob er sich heimlich über mich lustig macht. Seit ich weiß, daß es wirklich so ist, verabscheue ich ihn. Sein kaltes Spottlächeln bringt mich noch um. Wenn ich nur wüßte, wie ich es anfangen soll, daß er mich respektieren muß und nicht mehr so unverschämt über mich hinweg sieht!“

Sie strich sich mit der Hand über die Augen.

„Ich werde erst Ruhe finden, wenn ich weit, weit fort bin und sein abscheuliches Gesicht nicht mehr zu sehen brauche!“

Prinz Mus lächelte trübe. Jetzt war auch der letzte kleine Hoffnungsfunke verlöscht.

„Leben Sie wohl, Fräulein Eva“, sagte er ernst. „Wollen Sie die Güte haben, mich der Gräfin Isenheim zu empfehlen? Ich — Sie werden begreifen, daß ich jetzt nicht in der Stimmung bin, mit irgend jemand zu reden.“

Er verbeugte sich und hatte die Tür schon erreicht, als eine kleine Hand sich auf seinen Arm legte.

„O, bitte, grämen Sie sich nicht um meinen Verlust“, sagte Eva mit von Tränen halb erstickter Stimme. „Ich bin wirklich nicht wert, daß Sie sich den geringsten Kummer machen. Später werden Sie Gott danken, daß Sie mich auf so gute Weise losgeworden sind.“

Statt zu antworten, nahm er ihre beiden Hände und hob sie nacheinander an seine Lippen.

„Das darf ich doch?“ fragte er mit einem trüben Lächeln.

Eva bejahte stumm.

„Versprechen Sie mir, daß Sie sich nicht grämen wollen“, drängte sie von neuem.

„Nein, Eva, das kann ich Ihnen nicht versprechen!“

„Dann werde ich mich krank um Sie ängstigen. Ich verdiene nicht, daß Sie mir verzeihen“, fuhr sie schüchtern fort, „aber ich — es würde mich so sehr beruhigen, wenn Sie nicht im Zorn von mir gingen!“

Wieder beugte er sich über ihre Hand.

„Kennen Sie so wenig Ihre Macht über mich?“ fragte er. „Wissen Sie wirklich nicht, daß es mir leider ebenso unmöglich ist, Ihnen zu zürnen, als Sie zu vergessen? Gott segne Sie, Eva! Und machen Sie sich meinetwegen keine Vorwürfe. Sie sündigten an mir, aber Sie wußten nicht, was Sie taten. Ich denke nicht mehr daran, Sie anzuklagen. Wenn Sie je einen Freund brauchen sollen, so rufen Sie mich. Sie sind mir unsäglich teuer, und ich würde die Stunde segnen, in der ich Gelegenheit fände, Ihnen das zu beweisen!“

Er wandte sich rasch ab; die Tür schloß sich hinter ihm, und Eva hörte seine Schritte draußen verhallen.

Sie seufzte. Welch ein prachtvoller Mensch er war, wie sehr er ihr gefiel — und dennoch — nein, ehe sie sich entschlossen hätte, seine Frau zu werden, würde sie lieber auf der Stelle gestorben sein.

Sie würde überhaupt nicht heiraten — nein, niemals! Aller Wahrscheinlichkeit nach kam es, wie die Gräfin Isenheim vorausgesagt hatte: sie würde nach Dornbach zurückkehren und in diesem abgelegenem Erdenwinkel alt, häßlich und verdrießlich werden. Im Geiste sah sie sich am Kamin des Gartensaals sitzen, mit einer Brille auf der Nase, einer Brille, die immer wieder zurechtgeschoben werden mußte, weil ihr der Halt fehlte, den Tante Ursulas scharf hervortretendes Riechorgan bot; sie hielt einen riesenlangen, grauen Strumpf in den Händen, an dem sie strickte, stundenlang, tagelang, jahrelang, bis in alle Ewigkeit hinein. Eva hatte eine traurige Vorahnung, daß dieser graue Riesenstrumpf ihr fortan des Nachts in ihren Träumen als Schreckgespenst erscheinen werde, die Nadeln drohend emporgestreckt und dazu ein „Wehe, wehe!“ klirrend.

Sie sah sich ängstlich um. Es war ihr, als habe sie im Nebenzimmer Geräusch gehört. Kam die Gräfin? Der Gedanke an die Dame flößte Eva ein sehr lebhaftes Unbehagen ein. Daß eine fulminante Strafpredigt ihrer harrte, wußte sie ganz genau, und sie hatte von jeher eine grenzenlose Aversion gegen Strafpredigten gehabt. Es war in solchen Fällen immer ihre Praxis gewesen, einfach davonzulaufen und den von ihr Gekränkten erst wieder vor die Augen zu kommen, wenn sie voraussetzen durfte, daß der erste Zorn verraucht sei.

Warum nicht hier ebenso verfahren? Wie gedacht, so getan! Bei Eva waren Idee und Ausführung immer das Werk des nämlichen Augenblicks; sie ließ sich nie Zeit zum Ueberlegen. Im Nu hatte sie den Hut, der samt ihrem Sonnenschirm und den Handschuhen auf einem Sessel lag, auf die Locken gedrückt, und dann schoß sie wie ein Pfeil, ganz nach Dornbacher Art, aus dem Zimmer und floh an dem erstaunten Diener vorüber, der nicht einmal Zeit fand, ihr die Glastüren des Entrees zu öffnen, die Treppe hinab ins Freie. (F. f.)

Spanien.

Der Krieg in Marokko. — Die Revolution im Lande.

Die Nachrichten aus Spanien über die dortigen Verhältnisse und die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in Marokko sind spärliche. Die spanische Zensur arbeitet sehr gut. Was man jetzt weiß über die innere und äußere Lage, ist folgendes:

Von der Revolution:

* Cerbère, 30. Juli. Ein Zug aus Gerona ist heute angekommen, die Reisenden hatten sich zur See von Barcelona nach San Felice begeben und von dort zu Fuß Gerona erreicht. Als sie Barcelona verließen, war die Revolution in vollem Gang. Alle Klöster, mit Ausnahme des in der Calle Caspre, sind in Brand gesteckt. Die Artillerie hat das Volkshaus zusammengeschossen. Zehntausend bewaffnete Revolutionäre kämpfen unter der Leitung des Revolutionskomitees. Die Pomaten, eine Katalonien eigentümliche Bürgerwehr, treten der Gendarmerie entgegen.

* Cerbère, 30. Juli. In Figueras ist die Ruhe wieder hergestellt; 22 Aufrührer wurden gefangen gesetzt, mehrere andere entkamen über die Grenze. In San Sebastian und Saragossa schloß sich die große Masse der Bevölkerung der revolutionären Bewegung nicht an. Da der Eisenbahnverkehr unterbrochen war, begaben sich viele Reservisten zu Fuß zu ihren Truppenkörpern. In Saragossa brachten die getroffenen Vorsichtsmaßregeln die Ausstandsbewegung zum Scheitern. In Madrid herrscht Ruhe. Die Regierung verfügte die Schließung der Volkshäuser. Die Führer der Sozialistenpartei, Pablo Iglesias, wurde mit vielen andern Sozialisten, die den allgemeinen Ausstand vorbereiteten, verhaftet.

* Hendaye, 30. Juli. Dreitausend Fahnenflüchtige, spanische Reservisten, überschritten in den letzten Tagen und mehrere hundert heute vormittag die französische Grenze. Die meisten erklärten, sie würden mit Don Jaime zurückkehren.

Furchtbare Greuel haben sich, wie jetzt bekannt wird, in Barcelona abgespielt, indem der sozialistisch-anarchistische Pöbel noch weit, weit schlimmer daselbst hauste, als unter der Kommune in Paris und seinem infernalen Haß gegen Glauben und Kirche freien Raum gab. Aus London, 31. Juli, wird gemeldet: Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph" in Barcelona telegraphierte am Mittwoch: Dutzende von Priestern und Nonnen wurden erbarmunglos hingeschlachtet, einige am Altar, das Kruzifix umklammernd, andere in tapferer Verteidigung der Heiligtümer gegen die Revolutionäre, die allenthalben Feuer anlegten. Der Mob verhinderte dem Wagen des Roten Kreuzes die Einfahrt in die Klöster, und stieß die Nonnen, die an den Fenstern der brennenden Gebäude erschienen, zurück, so daß sie bei lebendigem Leibe verbrennen mußten. Niemand half ihnen, und so blieben sie ihrem Schicksal überlassen. Von der Höhe von Monjuich gesehen, glich Barcelona einem Flammenmeer. Die Zahl der Toten beträgt über 120 und die der Verwundeten 300. Allenthalben sind Abteilungen des Roten Kreuzes in Tätigkeit. 10 000 Revolutionäre durchzogen in langem Zuge mit verkohlten Ueberresten ihrer Opfer, Leichnamen, einzelnen Körperteilen und Köpfen an Stangen in den Händen, „Vivat!" rufend und die Marseillaise brüllend, die Straßen unter den Augen des Generalkapitäns, der es nicht wagte, das Kommando zum Feuern zu geben. — Nach einer anderen dem „Daily Telegraph" aus Genua zugegangenen Schilderung sollen bis Dienstag früh über 1000 Menschen auf beiden Seiten getötet worden und die Szenen auf den Straßen furchtbar gewesen sein. Noch Dienstag abend lagen überall auf den Straßen Tote und Verwundete.

* Paris, 31. Juli. Aus San Sebastian meldet der Berichterstatter des Matin, der Vertreter einer fremden Macht habe ihm mitgeteilt, daß zur Stunde die Truppen die revolutionäre Bewegung in Barcelona überwältigt hätten. Der Figaro erhielt gleichfalls die Meldung, daß der Aufstand niedergeworfen sei und die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen würden.

Vom Kriegsschauplatz:

* Paris, 30. Juli. Ein amtlicher Bericht aus Melilla vom 29. Juli meldet: Nach Angaben von Eingeborenen soll die Harka im Kampf am 27. Juli 100 Tote und mehrere hundert Verwundete gehabt haben. Eine Anzahl Kabylen soll wieder in ihre Duars zurückgegangen sein. Der Platzkommandant von Alhucemas teilt mit, daß die Artillerie das Feuer gegen die Küste wieder eröffnete, da die Führer des Lydirstammes wegen des gestrigen Angriffs sich nicht entschuldigt hätten. — Die Agence Havas meldet aus Malaga: Nach Privatnachrichten aus Melilla, die amtlich nicht bestätigt sind, wurden am 28. Juli die spanischen Verluste auf 20 Offiziere tot oder verwundet und 200 Mann tot und 800 Mann verwundet angegeben. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Angaben eine Berichtigung der bereits gemeldeten Verluste im Kampfe vom 27. Juli bedeuten, oder ob es sich dabei noch um einen neuen Kampf handelt.

* Madrid, 30. Juli. Nach einer Meldung des Imparcial aus Melilla beteiligt sich jetzt auch der Kreuzer Numancia an dem Kampfe. Er hält die Höhen von Gurugu, wo starke Abteilungen des Feindes sichtbar sind, unter Feuer.

* Madrid, 30. Juli. General Marina hat gestern den Oberbefehl über die vor dem Feinde stehenden Truppen, General Arizon das Militärgouvernement von Melilla und General del Real die Platzkommandantur übernommen. Die Blätter geben zahlreiche Einzelheiten über die heldenmütige Tapferkeit der spanischen Truppen in dem letzten blutigen Gefecht (27.). Auch Hauptmann Mosris, Adjutant des Generals Marina, ist seinen Wunden erlegen. Er war von einem seiner Soldaten aus dem Gefecht getragen worden, nachdem dieser drei Marokkaner getötet, die ihn verfolgt hatten. Beim Fort Camellos, das auf einer Höhe liegt und unmittelbar nach dem Gurugugebirge hinweist, wird jetzt eine Mörserbatterie errichtet, um die Schlupfwinkel des Feindes auf den Höhen besser beschießen zu können. — In Malaga treffen fortwährend Verwundete ein. Die Bewohner überbieten sich in ihrem Eifer für die Hilfeleistung.

* Fes, 30. Juli. Die Nachrichten vom Rifgebiet scheinen den Machsen zu beunruhigen, weil er der Ansicht ist, daß sie eine Rückwirkung auf den Schatz des Sultans haben könnten, von dem Spanien die Wiedererstattung der Kosten des Feldzuges fordern würde. Zwischen dem Roghi und den Truppen des Sultans sind die Kämpfe wieder aufgenommen worden.

* Paris, 31. Juli. Der Berichterstatter des Matin meldet aus Melilla vom 29. ds. über Nemours in Algerien, General Marina habe ihm die allgemeine Lage folgendermaßen geschildert: Heute ist es ruhig. Es scheint, daß die Marokkaner nach den in dem Gefecht vom 27. ds. erlittenen Verlusten sich zurückgezogen haben. Meine gegenwärtige Absicht ist, in den von unsern Truppen besetzten Stellungen zu verbleiben und erst nach Eintreffen der erbetenen Verstärkung die Offensive zu ergreifen. Auf die Bemerkung des Berichterstatters über die Verluste der Spanier erwiderte General Marina zögernd und mit bewegter Stimme: In der Tat, wir sind ein wenig hart mitgenommen worden. Der Berichterstatter meldet, daß die Spanier in dem Gefecht vom 27. ds. 700 bis 800 Verwundete gehabt hätten. Die Zahl der Gefallenen sei sehr schwer festzustellen, da die Leichen ohne jede ernste Kontrolle, an Ort und Stelle beerdigt würden. Auffällig sei die Sorglosigkeit, ja, Gleichgültigkeit der Zivilbevölkerung von Melilla, die an 9000 Seelen zählt.

* Melilla, 30. Juli. Heute wurden hier 1600 Mann Infanterie und 180 Mann Artillerie mit Kriegsmaterial gelandet, weitere Verstärkungen werden erwartet; 230 Verwundete sind nach Malaga eingeschifft worden.

Amerika.

Erdbeben in Mexiko.

* New-York, 30. Juli. Aus Mexiko wird gemeldet: Schwere Erdstöße sind im Lande verspürt worden. Hier in der Hauptstadt kamen fünf Personen ums Leben, mehrere wurden tödlich verletzt. Die Gebäude in dem ärmern Stadtteil sind zum großen Teile zerstört. Der Bevölkerung hat sich eine allgemeine Panik bemächtigt. — Ein weiteres Telegramm meldet: Das Erbeben hat auch einen Teil der Stadt Acapulco zerstört; zahlreiche Personen sind dort umgekommen oder verletzt worden. In der Stadt Mexiko sind die öffentlichen Plätze von Scharen von Betenden angefüllt.

* Mexiko, 30. Juli. Ein Telegramm aus Acapulco meldet, daß die halbe Stadt zerstört ist. Aus Santa Julia werden 15 Tote gemeldet. Die Verbindung zwischen der Westküste und dem Innern ist unterbrochen.

Heer und Flotte.

Von den diesjährigen Kaisermanövern.

Die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers in Bad Mergentheim während der Kaisermanöver sind beendet. Es waren zu diesem Zwecke mehrere Umbauten erforderlich. Außerdem wurde ein Postamt eingerichtet, das ausschließlich für die Benutzung des Kaisers und seiner Gäste reserviert bleibt. Die Manövergäste des Kaisers werden zum Teil auch mit dem Kaiser zusammen im Kurhaus wohnen. Für den Prinzen Oskar von Preußen und für den österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, sind die Räumlichkeiten bereits bereitgestellt werden. Die Könige von Württemberg und Sachsen, die gleichfalls an den Manövern teilnehmen werden, werden voraussichtlich auf dem Schlosse Bartenstein, welches der Fürst von Hohenlohe zur Verfügung gestellt hat, Wohnung nehmen.

Es bestätigt sich, daß das Militärluftschiff „Groß 2" an den diesjährigen Kaisermanövern in Württemberg teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit soll auch die zerlegbare Halle Verwendung finden, die sich augenblicklich bei den Verkehrstruppen befindet. Es sind bereits je ein Offizier, fünf Unteroffiziere und 75 Mann von den Verkehrstruppen und von der 3. Kompagnie des Luftschifferbataillons bestimmt worden, um Uebungen mit der transportablen Halle vorzunehmen, um ihre Aufstellung und den Transport kennen zu lernen. Am Montag wird die Halle auf dem Tempelhofer Felde versuchsweise aufgestellt. Hierfür ist eine Woche in Aussicht genommen. Während der Kaisermanöver wird das Luftschiff in Schwäbisch-Hall stationiert werden.

Luftschiffahrt.

* München, 31. Juli. Der Flugtechniker Gruber, der gestern mit seinem von ihm konstruierten und für die Ila bestimmten Flügelschlagflieger beim Isartalbahnhof in München einen Flugversuch unternehmen wollte, erlitt unmittelbar vor den Versuchen einen tödlichen Schlaganfall.

* Washington, 31. Juli. Orvill Wright flog gestern glücklich in gerader Linie 5 Meilen und zurück. Der Apparat trug gemäß der von der Regierung gestellten Aufgabe noch einen Passagier.

Arbeiterbewegung.

* London, 30. Juli. In der Ausstandsfrage der schottischen Grubenarbeiter ist eine Einigung erzielt worden.

* London, 31. Juli. Das Uebereinkommen, durch welches der große Streik im schottischen Kohlenrevier abgewendet worden ist, billigt den Arbeitern für die nächsten drei Jahre einen Minimaltagelohn von 6 Schillinge. Die Delegierten der Arbeiter sehen in dem Uebereinkommen einen Sieg ihrer Forderungen.

Gerichtssaal.

* Dortmund, 30. Juli. Im Dezember v. J. veranstalteten die Reisenden Peter Bergerhausen und Wilhelm Schneider von hier eine Sammlung, angeblich um den auf Radbod verunglückten Bergleuten ein Denkmal zu setzen, ohne in irgendeiner Weise dazu berechtigt zu sein und die ziemlich reichlich eingehenden Gelder zu dem angegebenen Zweck zu verwenden. Die Strafkammer verurteilte heute Bergerhausen zu zwei Monaten und Schneider zu einem Monat Gefängnis, außerdem beide wegen unberechtigter Abhaltung einer Kollekte zu 30 Mark Geldstrafe.

? Kleve, 30. Juli. In dem Schmugglerprozeß gegen den Grenzbeamten Schmidt zu Kleve und Viehhändler Nathan und Franken zu Elten wurde heute folgendes Urteil gefällt. Franken wurde zu insgesamt 7350 Mark, Nathan zu 2100 Mark und Schmidt zu 8150 Mark Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage der Urkundenfälschung wurde Schmidt freigesprochen. Die Angeklagten legen Revision ein.

? Duisburg, 30. Juli. Vor der hiesigen zweiten Ferienstrafkammer hatte sich heute ein Rechtsanwalt aus Duisburg-Ruhrort wegen intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten. Seit dem Jahre 1907 hatte er für die Zeit, wo er sich auf Urlaubsreisen befand, einen 15jährigen Schüler damitbeauftragt, Schriftstücke, wie Waren-, Wechsel- usw. Klagen, welche dem Amtsgericht in Ruhrort eingereicht wurden, mit seiner Unterschrift zu versehen. Es ist dies in etwa hundert Fällen geschehen. Die Strafkammer erkannte auf eine Woche Gefängnis.

Kirchliches.

20. Internationaler Eucharistischer Kongreß in Köln (4—8. August).

* Köln, 30. Juli. Die Stadt rüstet sich zum feierlichen Empfang der Gäste zum 20. Internationalen Eucharistischen Kongreß. Mit dem Bau mächtiger Triumphbogen hat man bereits begonnen. Insgesamt haben sich bis heute angemeldet vier Kardinäle, 60 Erzbischöfe und Bischöfe, 20 Aebte, viele Domherren und Prälaten. Besonders zahlreich sind die Anmeldungen vom hohen und niederen Adel; ebenso verspricht die Teilnahme aus den katholischen Laienkreisen sehr stark zu werden. Der Kardinal Vanutelli wird, als Legat des Papstes, am 3. August mit einem Sonderdampfer in Koblenz abgeholt; in Köln wird er um 6—7 Uhr eintreffen und in festlichem Zuge zum Dom geleitet. An der großen Prozession wird auch eine größere Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordneter teilnehmen.

Das Wohnungskommitee ersucht uns folgendes zu veröffentlichen: Es ist auswärts die irrige Meinung verbreitet, es seien in Köln keine Wohnungen mehr vorhanden. Hiervon kann jedoch gar keine Rede sein, da dem Wohnungskomitee noch sehr viele Wohnungen zur Verfügung stehen.

Provinzielle Nachrichten.

* Mülheim (Ruhr), 30. Juli. Heute nachmittag gegen 6 Uhr sprang oberhalb des Endpunktes der elektrischen Straßenbahn am Kahlenberg eine etwa 30 Jahre alte Frau mit ihren beiden Kindern, von denen sie ein dreijähriges Mädchen an der Hand führte, und ein 3—4 Jahre altes Kindchen auf den Armen trug, in die Ruhr. Während es dem dreijährigen Mädchen gelang, sich am Grase am Ufer festzuhalten und sich zu retten, verschwand die Mutter mit dem kleinen Kindchen in den Wellen. Es gelang jedoch nach kurzer Zeit, die Leiche der Frau einige Meter unterhalb der Stelle, wo sie in das Wasser sprang, zu landen, während das kleine Mädchen etwa 100 Meter von der Stelle entfernt als Leiche ans Ufer gebracht werden konnte. Die beiden Leichen wurden nach der Friedhofshalle auf dem städtischen Friedhof überführt.

* Duisburg, 30. Juli. Der Schleppdampfer „Johann Küppers 4" ist auf der Homberger Reede aus unbekannter Ursache gesunken. Die Hebung ist im Gange.

* Düsseldorf, 29. Juli. Zwischen der Stadt Düsseldorf und dem kaiserlichen Hausministerium ist nun betreffs des Verkaufs des Schlosses Jägerhof ein Einvernehmen erzielt worden. Die Stadt Düsseldorf wird das Schloß Jägerhof, den fiskalischen Teil des Hofgartens und das Hofgartenhaus erwerben. Die Kosten dürften sich auf 1 250 000 M. belaufen. Die nächste Stadtverordnetensitzung wird über den Erwerb und die Verwendung des Schlosses beschließen. Das Schloß selbst wird erhalten bleiben. An Stelle des Stalles wird ein Neubau errichtet, an dem die drei geschnitzten Jagdstücke angebracht werden. Der Garten wird von Straßen durchzogen und als Baugelände verwertet. Der fiskalische Teil des Gartens wird wie bisher öffentliche Anlage bleiben.

* Düsseldorf, 30. Juli. Vor dem Kriegerdenkmal im Hofgarten hat sich heute nachmittag der 23jährige Kaufmann Heinrich Seeger aus Mülheim a. d. Ruhr durch einen Revolverschuß ins Herz getötet. Der Beweggrund zu der Tat ist bisher unbekannt.

Dree Dage an de Mosel.

Plässirig Vertällsel in Bokels Platt.

No gung dat Klatern los. „Jeß-Mariosep, wat bünt dat hier puckelige Wäge, meenen Knüstekamp, baorby dröppeln üm den Schwet, van den Stärne, den Paoßbarg by Bokelt ist doch maor en mietrig Kind teggen düsse Riesen van Barge.

Knollenkämper gung achteran, he säh gar nicks, dör den Tid knesten he maor so'n betken un schoff sik sinen Knoppsack in de Röchte.

Bowwen van de Burg habden wy de moiste Utsicht. Knollenkämper schlog de Hande öwwer de Kopp tesamen. „Wank dat doch ewußt habde", meenen he, „habde ick doch mine Lissebitt mettenommen, hier wik dann doch later met öhr de Brutsreise henmaken, wy lossirt uns dann hier för 6 Wäke by dat Burgfräulein in."

„Maor langsam an, Knollenkämper", antwurden Entebrok, „paß es up, et wörd noch mojer van Dage."

Wy schrewwen gau ne Karte naoh Muder hen un klatern wer naoh undern. By den Afstieg hören wy up ens bowwen van de Burg harunder en moj Lebeken fleuten. Et waß den Wächter van de Burg, well uns met sine Schalmet wär naoh undern begleiten. „Dat is et Moselled", säh Entebrok, well en betken van Musik verstunn, „et beßte is, wy antwurd üm met et Westfaolenleb." Wy sungen no, so gob äß wy et elehrt habden, dütt Leb. Den Wächter mek dat Spaß. Lange naoher schwenken he noch sin Käppken.

Under int Dörpken probieren wy den ersten Moselwin. „Den schmeck wy hoch noch bäter äß Geuting sinen aolden Klaoren", meenen Fränksmann, worin se üm ok alle recht gawwen. Wy satten uns wär up de Bahne un führen bis Moselkern. Düttmaol steggen wy in de verde Klasse, maor dor waß et so vull, äß en Pöttken met Piren. Kätelmann un Bänkemann stunnen by son aold Oehmken. Se versochten, egal Bockels Platt met üm te keuern un bähen so, äß wenn se gar kin Düts kunnen. Dat Oehmken schöddeln dör den Tid met den Kopp, äß wann he öhr neet verstunn. Byt Utstiegen freeg he de beiden: „Nun sagen Sie mir mal, meine Herren, wo sind Sie denn eigentlich her?" „Wir sind aus Holland" logg Kätelmann ganz frech. „Das hat mich nach die Sprache auch schon wohl gedeucht", meenen dat Oehmken.

Van Moselkern ut besochten wy de Burg Eltz. Entebrok läsen uns vör, wat Baedeker baoröwwer säh. „Datt is jo ganz wat Mojes", bemerken Knollenkämper.

Düttmaol gung et beuwels stick naoh bowwen un et waß underdüssen so heet eworden, dat wy uns et Beus uttrocken. Naoh ne gode halwe Stunde kemen wy glücklich bowwen an. „Den beschwerliken Upstieg lohnt sick meckelig", meenen Schultenkötter, „wann wy uns no äß de Burg van binnen bekickt. Maor et waß der länges, wy habden uns lelik in de Karten ekecken. Wy hämern en Potzion Maol vör de grote Purte un korte Tid bornaoh, leet sick so'a mietrig aold Kärlken blicken. Maor dat Kärlken waß neet te bewägen, uns harin te looten Wy bobden üm ne ordentlicken Drinkpennink an, maor näh, et heelp nicks. „Der Herr Graf ist verreist, und Sie hätten sich unbedingt vorher anmelden müssen", säh he. Wy versochten üm ok klaor te maken, dat wy bat ok ebaohn habden, de Karte soll wall ne verkehrden Wegg emakt hemmen. Maor et woll nicks helpen, dat Kärlken leet sick neet verkohlen. „Dann blaose uns allemaole up de Kopp", säh Knüstekamp un wy meken uns wär up den Patt.

Wy wollen düssen morgen noch bis Cochem führen. De Tid waß knapp eworden un baorvan gung den Afstieg en betken schieclik. In Moselkern habden wy noch grade Tid, ne Schoppen te nemmen. „Dat is en lecker Dröpken, so moy hef et my van sin Läwen noch neet eschmakt", säh Kätelmann un schlog der sik gau twe in de Nacke.

In Cochem meken wy Middag, maor van ne Bur koj neet verwachten, dat he up god Manir sall achten. So gung et ok met Knollenkämper. Wy habden byt Aeten allemaole dre Tellers vör uns staohn. Twe baorvan scheppen sick Knollenkämper furts vull Suppe. „Schäpp dy maor neet so völle up, Knollenkämper", säh Fränksmann, den all bange waß, dat he nicks mehr metkregg, „ek glöwe, et gif noch mehr." „Kaßt neet weeten", meenen Knollenkämper, „muß van vörneharin maor düftig totassen, dat heff my Moder ok noch eseggt, äß ick weggung."

„Benemm dy en betken", antwurden üm Schultenkötter, „muß maor neet meenen, daß dou hier in Vardingholt up et Burgenbier büß."

Knollenkämper säh gar nicks megr un schlörpen maor sine Suppe. Aeß later dat Fleß quamm, versoch Knollenkämper ok met Forke un Messer teglike te äten, maor he namm se in de verkehrte Hande, schneddе sick en paar maol in de Mund met dat scharpe Messer und säh „dat hand my neet, ick willt maor up de aolde Manier dohn. „Aeß wy met dat Aeten ferdig wassen, meenen Knollenkämper, „dat heff my god eschmakt, de Tuffels wassen bloß en betken minn."

Naot Middagäten besteggen wy de Burg Cochem, de wy uns van binnen ganz bekicken kunnen. Bowwen up de Barg mössen wy van Schandewäges ok noch ne Flesse Mosel drinken. Aeß wy den Barg harunder steggen, gung Bänkemann achter an. In de leßte Bärdelstunde waß he en betken stille worden. Byt Afstiegen schott he ümmer düftig in de Knee. Sicher habde et üm den Moselwin anedaohn. So waß et ok. Up eenmaol stimmen Bänkemann dat Lebeken an:

Ich sup van min Läwen gin Moselwin mehr,
Gin Moselwin mehr, gin Moselwin mehr,
Vom Moselwin böht my den Buk so weh,
Den Buk so weh, den Buk so weh!

(Et nächste Maol wyder.)

* Linden, 29. Juli. Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat hier wieder einmal einen schweren Unglücksfall verursacht. Die 19 Jahre alte Helene Täuber war bei ihrem Onkel, der ebenfalls in Linden wohnt, zu Besuch. Auf dem Flur traf sie einen Kostgänger mit einer alten Flinte. Der Kostgänger, in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, machte eine Bewegung, als wollte er auf das Mädchen anlegen. In demselben Augenblick krachte ein Schuß: Das Mädchen stürzte, von der Schrotladung in Kopf, Hals und Brust getroffen, bewußtlos zu Boden. Man brachte die Verletzte ins Krankenhaus.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 30. Juli. Bei der bakteriologischen Untersuchung der gestern als choleraverdächtig in das Virchow-Krankenhaus untergebrachte Russin ergab nichts Cholaverdächtiges.

— Görlitz, 30, Juli. Die mechanische Weberei von Stephanus Leipnitz & Co in Seifhennersdorf ist mit Maschinen und Vorräten niedergebrannt.

— Braunschweig, 30. Juni. Wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, versuchte heute nachmittag der Arbeiter Fritz Meier seiner von ihm getrennt lebenden Frau den Hals zu durchschneiden und brachte sich darauf schwere Schnittwunden bei. Auf dem Transport nach dem Krankenhause starb der Mann. Die Frau hofft man am Leben zu erhalten.

— Posen, 30. Juli. Bei einem Ausbruchversuche, den drei Sträflinge aus der Strafanstalt in Crohne an der Brahe nachts unternahmen, riß das Seil, an dem sie sich aus dem ersten Stockwerk herabließen. Alle drei blieben mit zerschmetterten Gliedern lebensgefährlich verletzt liegen.

— Reval, 30. Juli. Beim Einlaufen in den Hafen ist heute früh ein Schleppdampfer mit der Barkasse „Wtoroi" zusammen, wobei der Kessel der Barkasse explodierte. 2 auf der Barkasse befindliche Marinesoldaten wurden tödlich, einer schwer und mehrere leicht verletzt. Die Barkasse ist gesunken. Eine spätere Meldung besagt: Bei der Kasselexplosion sind, wie bis jetzt festgestellt ist, 4 Marinesoldaten getötet und 17 schwer verletzt worden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 2. Aug.

— **Leichtathletische Wettkämpfe.** Bei prächtigen Wetter, wie man es bei der gegenwärtigen Regenperiode kaum erhofft, konnte gestern das Bezirksfest des III. Bezirks des Westdeutschen Spielverbandes hier gefeiert werden. Die aktive Teilnahme der einzelnen Verbandsvereine war eine recht stattliche; es waren vertreten Altenessen, Bottrop, Osterfeld, Duisburg-Neudorf, Ruhrort, Duisburg, Sterkrade, Essen, Spelldorf, Emmerich, Homberg und Bocholt. Die Feier des Festes konzentrierte sich ausschließlich auf die Austragung der verschiedenen leichtathletischen Kämpfe. Schon 9 Uhr vormittags begannen dieselben, da verschiedentlich, namentlich für das Laufen, Vor- und Zwischenläufe notwendig waren. Erfreulicherweise war auch der Besuch des sportliebenden Publikums sowohl vormittags wie nachmittags ein recht guter, wenn auch das schöne Wetter manchen einen längst geplanten Ausflug hatte ausführen und so nicht zu den Wettkämpfen hatte kommen lassen. Das Ergebnis der Wettkämpfe ist folgendes:

Dreikampf (100 Meter-Lauf, Diskuswerfen, Hochsprung). 1. Th. Piedboeuf, Ruhrort, 12 Punkte, 2. Leo Lück, Bocholter Fußballklub 1900 10 Punkte, 3. Peter Rheindorf, Duisburger Spielverein 9 Punkte. Tauziehen. 1. 1. Mannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900, 2. 1. Mannschaft des Essener Turnerbundes. Das Publikum gab hier in hellem Lokalpatriotismus den Bocholtern den Takt durch laute Zurufe, so daß der Sieg auch nicht ausbleiben konnte. 3000 Meter Stafetten. 1. Duisburger Spielverein in 9,37 2/5 Sek, 2. Duisburg Viktoria, 3. Fußballklub Neudorf. Stabhochsprung. 1. Ernst Diederichs, Duisburg-Neudorf mit 2,61 Metern, 2. Fr. Piedboeuf, Ruhrort, 3. Karl Wiethold, Bocholter Fußballklub 1900. Weithochsprung. 1. Th. Piedboeuf, Ruhrort, 270 : 135 cm, 2 Karl Wiethold, Bocholter Fußballklub, 3. C. Heinemann, Duisburg. 1500 Meter-Lauf. 1. H. Köhler, Sterkrade in 5,50 Minuten, 2. J. Höltger, Duisburg Viktoria, 3. W. Yost, Duisburger Spielverein. Hochsprung. 1. Th. Piedboeuf, Ruhrort mit 1,51 Meter, 2. Fr. Piedboeuf, Ruhrort, 3 Leo Lück, Bocholter Fußballklub 1900. v. Bönninghausen, Bocholter Fußballklub, außer Konkurrenz, 1,56 Meter. Weitsprung. 1. Th. Piedboeuf, Ruhrort, 5,86 Meter, 2. H. Jagendorn, Duisburg Preußen, 3. H. Schulte, Essener Turnerbund. Unser Bocholter v. Bönninghausen übertraf im Sprung außer Konkurrenz im Kapitalsprung von 6,35 Meter die beste Leistung. Schleuderball. 1. Leo Lück, Bocholter Fußballklub, 40,80 Meter, 2 Th. Piedboeuf, Ruhrort, 3. Fr. Piedboeuf, Ruhrort. 400 Meter Stafette. 1. 1. Mannschaft des Duisburger Spielvereins mit 51,2 Sekunden, 2. 1. Mannschaft des Bocholter Fußballklubs, Handbreite zurück, 3 Essener Turnerbund. Duisburg-Bocholt scharfer Endkampf. 800 Meter Laufen 1. C. Thiel, Duisburger Spielverein in Min. 2 3 4 Sek. 2. Karl Wiethold, Bocholter-Fußballklub. 3. H. Steiniger, Duisburger-Spielverein. Speerwerfen. 1. Th. Piedboeuf, Ruhrort, mit 42 Meter 70. 2. P. Rheindorf, Duisburger-Spielverein. 3. Fr. Piedboeuf, Ruhrort. Leo Lück vom Bocholter-Fußballklub warf unter großem Beifall außer Konkurrenz in schönem Style 42 Meter. Dreisprung. 1. W. Yost, Duisburger-Spielverein mit 11,70 Meter. 2. Th. Piedboeuf, Ruhrort. 3. C. Heinemann, Duisburger-Spielverein. Diskuswerfen. 1. P. Rheindorf, Duisburger-Spielverein 32,92 Meter. 2. Leo Lück, Bocholter Fußballklub. 3. P. Schulte, Essener Turnerbund. 110 Meter Hürdenlauf. 1. Aug. Sprick, Duisburger Spielverein 18 Sek. 2. Karl Wiethhold, Bocholter Fußballklub. 3. Th. Piedboeuf, Ruhrort. v. Bönninghausen Bocholter Fußballklub Glanzleistung außer Konkurrenz 16 2/5 Sekunden. Steinstoßen. 1. P. Rheindorf, Duisburger Spielverein 7,70 Meter. 2. Karl Wild, Bocholter Fußballklub 7,40 Meter. 3. Th. Piedboeuf, Ruhrort 7,30 Meter, 400 Meter-Laufen. 1. Jngenborn, Duisburg Preußen in 57,2 Sek., 2. Radersma, Duisburger Spielverein, 3. K. Wiethold, Bocholter Fußballklub 1900. Kugelwerfen: 1. P. Rheindorf, Duisburger Spielverein 15,20 Meter; 2. Fr. Piedboeuf, Ruhrort; 3. Leo Lück Bocholter Fußballklub. 100 Meter-Laufen: 1. Jngendorn Duisb. Preußen 12,1 Sk.; 2. Heißen Boch. Fußballklub (Brustbreite zurück.); 3. Sprick Duisb. Spielverein. Scharfer Endkampf Jngendorn und Heißen.

|| **Der Männergesangverein „Sängerbund"** veranstaltete gestern in den Anlagen der Kronenburg einen Volksliederabend, bei dem unter der Leitung des Herrn Lötz im wesentlichen dieselben Chöre wie bei dem kürzlich im Hotel Steiner stattgefundenen Volksliederabend vorgetragen wurden. Die schönen Liederspenden, die in gleicher Weise das vortreffliche Stimmenmaterial wie die gute Schulung erkennen ließen, fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum dankbarste Aufnahme.

** **Zum Schulinspektor für den Kreis Borken** ist anstelle des Herrn Schulrats Stork, der am 1. September in den Ruhestand tritt, Herr Kreisschulinspektor Schley in Malmedy ernannt worden.

(*.) **Im kathol. Gesellenverein** hielt gestern abend der Vizepräses, Herr Kaplan Ewering einen Vortrag über die Reichsfinanzreform. Redner behandelte das Thema nach den zwei Unter-Abteilungen, wodurch wurde die Finanzreform bedingt und was ist das Ergebnis der Reform. Die aufklärenden Darlegungen wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Am Schlusse wurde dem Redner allgemeiner Beifall.

*. **Kath. Arbeiterverein.** Der Vorstand, die Gesang- und Theaterabteilung, sowie die Fähnriche des Arbeitervereins St. Paulus machten gestern nachmittag einen Ausflug nach einem Landwirt in der Feldmark Hohenhorst. Erfreulicherweise war dem Ausflug ein schönes prächtiges Wetter beschieden, sodaß auch die äußeren Verhältnisse einen frohen Genuß sicherten. Man amüsierte sich dann, an Ort und Stelle angekommen, an Spielen und Wettkämpfen; der Gesangchor brachte mehrere Lieder zum Vortrag; auch die körperliche Erfrischung durch Essen und Trinken ließ nichts zu wünschen übrig, sodaß schließlich in vollster Befriedigung über den schön verlebten Nachmittag bei Einbruch der Dunkelheit wieder der Rückweg angetreten wurde.

*. **Der kath. Arbeiterverein St. Joseph** hatte gestern wieder seine Monatsversammlung. Den angekündigten Vortrag hielt das Mitglied Owan, indem er einen schönen, spannenden Bericht gab über den Ausflug, den die Vorkursen der beiden Arbeitervereine nach Holland (Amsterdam und die Nordsee) gemacht hatten. Unter den geschäftlichen Mitteilungen verwies der Präses, Herr Kaplan Krimphoff, besonders auf die Rekrutenexerzitien in Münster, zu deren Besuch er dringend mahnte. Weiter gab er bekannt, daß kommenden Sonntag der Verein ein Garten- und Familienfest mit anschließendem Ball veranstalte.

-h- **Der Sportplatz Heidefeld** ist von seinem Besitzer Cl. Dückes an einen Herrn aus Düsseldorf verkauft worden. Die ganzen Anlagen sollen einer gründlichen Renovation unterzogen werden. Mit dem Instandsetzen der Gebäude und der Radrennbahn, wobei letztere einen neuen Belag erhält, ist bereits begonnen. Schon in nächster Zeit sollen erstklassige Radrennen mit internationaler Besetzung stattfinden.

*. **Frachtstempel im Schiffahrtverkehr.** Wie uns die Handelskammer zu Wesel mitteilt, sind in letzter Zeit im Bezirke der Oberzolldirektion zu Köln wiederholt Fälle festgestellt worden, in denen die Verwendung von Frachtstempelmarken im Schiffsfrachtverkehr ganz oder teilweise unterblieben ist. Wir machen die beteiligten Kreise unter Hinweis auf die im § 40 des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1906 vorgesehenen hohen Strafen, auf die einschlägigen Bestimmungen dieses Gesetzes, insbesondere auf den § 38 aufmerksam, wonach in den Fällen, wo die Entrichtung der Abgabe von den dazu verpflichteten Personen unterlassen worden ist, die Entrichtung von jedem ferneren Inhaber des nicht gestempelten Schriftstückes binnen 3 Tagen nach dem Tage des Empfangs und jedenfalls vor der weiteren Aushändigung des Schriftstückes zu bewirken ist.

-h- **Ueber die Auslegung des Beleuchtungsmittelsteuergesetzes** ist in den beteiligten Kreisen vielfach Unsicherheit vorhanden. Wie der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik auf Grund Erkundigungen an zuständiger Seite mitteilt, hält man im Reichsschatzamt an der Auffassung fest, daß nicht nur Hersteller und Wiederverkäufer von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln die am 1. Oktober in ihrem Besitz befindlichen, außerhalb der Herstellungsbetriebe und Zollager vorhandenen Beleuchtungsmitteln nachzuversteuern seien, soweit sie nicht dem eigenen Haushalt des Besitzers dienen. Unter den Begriff eigener Haushalt sei lediglich der Privathaushalt zu verstehen, nicht etwaige, dem Besitzer gehörige Gewerbebetriebe.

-§- **Die neuen 25 Pfennigstücke** werden voraussichtlich im Oktober zur Verausgabung gelangen. Gegenwärtig werden in der Kgl. Münze nach den preisgekrönten Modellen Probestücke geprägt. Nach der Ende August zu erwartenden Fertigstellung dieser Modellausführungen werden die zuständigen Reichsstelle über die Gesamthöhe der neuen Münzsorte Beschluß fassen und die Anzahl der neu zu prägenden 25 Pfennigstücke bestimmen. Gleichzeitig wird auch eine Vermehrung der 5 Pfennigstücke durch Neuprägung erfolgen.

-†- **Nachverzollung.** Auf Ersuchen des Zollamts machen wir nochmals auf die mit dem 1. August in Kraft tretende vom Bundesrat erlassene Kaffee- und Tee-Nachverzollungsordnung sowie Schaumwein-Nachsteuerordnung aufmerksam. Roher und gebrannter Kaffee sowie Tee, die sich am 1. August 1909 im freien Verkehre des Zollgebiets befinden, unterliegen der Nachverzollung nach Maßgabe des § 3 Abs. 2 des Artikel II des Gesetzes, betr. Aenderungen im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 (Reichs-Ges.-Blatt S. 746). Der Nachzoll wird nicht erhoben für Kaffee und Tee im Besitze von Haushaltungsvorständen bei einer Gesamtmenge von 10 Kilogramm. Wenn sich mehr als 10 Kilogramm Kaffee oder Tee am 1. August im Besitze eines Haushaltungsvorstandes befinden, so ist der gesamte Vorrat nachzuverzollen. Konsumvereine, Kasinos, Logen und ähnliche Vereinigungen gehören nicht zu den vom Nachzolle befreiten Haushaltungsvorständen. Mehrere Haushaltungsvorstände, die Kaffee oder Tee gemeinsam aufbewahren, werden hinsichtlich der Verpflichtung zur Entrichtung des Nachzolles für die gemeinsam aufbewahrten Waren als ein Haushaltungsvorstand angesehen. Wer am 1. August 1909 im freien Verkehre befindlichen Kaffee oder Tee im Besitze oder Gewahrsam hat, muß die Waren spätestens am 5. August 1909 bei der Zollstelle seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Art, der Menge und des Aufbewahrungsraumes anmelden. Kaffee oder Tee, der sich am 1. August 1909 unterwegs befindet, ist vom Empfänger anzumelden, sobald er in dessen Besitz gelangt ist. Kaffee oder Tee, die der Nachverzollung nicht unterliegen, bedürfen der Anmeldung nicht. Zur Anmeldung sind besondere Formulare bestimmt, die bei der Zollstelle erhältlich sind. Die Anmeldungspflichtigen haben den mit der Nachprüfung beauftragten Beamten die Hilfsdienste zu leisten, die nötig sind, um die amtlichen Feststellungen vorzunehmen. Sie sind auch verpflichtet, die nötigen Verwiegungsgeräte für die Nachprüfung bereit zu halten. Die bis zum Zeitpunkte der Nachprüfung erfolgten Veränderungen der angemeldeten Vorräte durch Zu- oder Abgang sind den Beamten, wenn sie mit der Nachprüfung beginnen, mitzuteilen und auf Erfordern näher nachzuweisen. Die Nachprüfung hat sobald als möglich zu erfolgen. Die Zollstelle setzt auf Grund der Anmeldung oder der von den Beamten getroffenen Feststellungen den Betrag des Nachzolles fest und teilt ihn den Zahlungspflichtigen sogleich unter Aufforderung zur Zahlung mit. Der Zahlungspflichtige hat den mitgeteilten Betrag innerhalb acht Tagen nach Empfang der Zahlungsaufforderung einzusenden. Hinterziehungen des Nachzolles und sonstige Verletzungen der wegen seiner Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach den §§ 135 ff. des Vereinsgesetzes geahndet. Die Schaumwein-Nachsteuerordnung behandelt zunächst die einzelnen Sätze der Nachsteuer, bestimmt dann in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, von welchen Schaumweinen die Nachsteuer nicht erhoben wird und enthält entsprechende Bestimmungen, insbesondere auch bezüglich des Zeitpunktes des Inkrafttretens der Nachversteuerung, wie die Kaffee- und Tee-Nachverzollungsordnung. Von der Nachsteuer befreit ist unter anderem Schaumwein aus Fruchtwein überhaupt und Schaumwein aus Traubenwein im Besitze von Eigentümern, die weder Ausschank noch Handel mit alkoholischen Getränken betreiben, sofern seine Gesamtmenge nicht mehr als zehn ganze Flaschen, oder eine entsprechende Menge kleinerer oder größerer Flaschen beträgt.

Neueste Nachrichten.

* Hagen i. W., 31. Juli. Als drittes Opfer der Massenvergiftung in Wehringhausen ist Frau Köser gestorben. Insgesamt sind tot zwei Frauen und ein Kind, noch schwer krank liegen sieben Personen danieder.

* Kupferdreh, 31. Juli. Infolge des andauernden Regenwetters ging heute vormittag 11 Uhr der in der Abteufe befindliche neue Schacht der Zeche Viktoria, dessen Gesamttiefe 17 Meter betrug, durch Wasserdruck zu Bruch. Sieben Bergleute wurden verschüttet und durch Gesteinsmassen überdeckt. Das Wasser drang in kürzester Zeit bis über die Einbruchsmasse hinaus, so daß eine Rettung der Eingeschlossenen ganz unmöglich war. Das Unglück war in wenigen Minuten geschehen. Zehn Minuten vorher war der Schacht von den Aufsichtsbeamten befahren worden, ohne daß sich an dem Verband des durch U-Eisenringe armierten. Ausbaues etwas gezeigt hätte. Die Aufräumungsarbeiten zur Beraung der Verunglückten sind sofort in Angriff genommen worden unter Aufsicht der zuständigen Bergbehörde Wann die Bergung gelingen wird, ist bestimmt noch nicht vorauszusehen.

* Medebach, 30. Juli. Einen gräßlichen Tod fand auf dem Hochofenwerk der Hüstener Gewerkschaft ein Arbeiter, welcher auf der Kokerei beschäftigt war. Man nimmt an, daß er sich zu nahe an die Einmündung des Ofens herangewagt hat, wo er durch ausströmende Gase betäubt wurde und in den Ofen fiel, in dem er zu Asche verbrannte.

* Mexiko, 31. Juli. Nähere Nachrichten über den vom Erdbeben angerichteten Schaden laufen nur spärlich ein. Chilpancingo ist zerstört. Viele Städte Zentralmexikos sind beschädigt. Auch aus dem Norden und dem Süden des Landes liegen ähnliche Meldungen vor.

* Cherbourg, 31. Juli. Das französische und das russische Geschwader trafen sich heute früh auf der Höhe von Cherbourg.

* Tokio, 31. Juli. Nachrichten von furchtbaren Ueberschwemmungen sind aus der Mandschurei hierher gelangt. Ueber 1000 Menschen sind ertrunken. — In Kirin, 225 Meilen von Mukden entfernt, stehen 7000 Häuser unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

* Osaka, 31. Juli. Eine Feuersbrust droht die ganze Stadt zu zerstören. Ueber 1000 Gebäude sind schon vernichtet, darunter ein prachtvoller Buddhatempel. Viele Menschen sind umgekommen. — Osaka ist die etwa 850 000 Seelen zählende Haupthandelsstadt Japans, die zweite Stadt des Reiches.

Zeppelins Fahrt nach Frankfurt.

* Friedrichshafen, 31. Juli. (3,40 Uhr früh). „Z. 2" ist soeben aufgestiegen und fährt auf Ulm zu.

* Stuttgart, 31. Juli. „Z. 2" passierte um 4 Uhr Ravensburg, 4,40 Uhr Biberach, 4,50 Uhr Laupheim und 5,25 Uhr Ulm. Hinter Ulm ist die Fahrt des „Z. 2" erheblich langsamer geworden infolge starken Gegenwindes. 7,15 Uhr passierte das Luftschiff Geislingen.

* Stuttgart, 31. Juli. Direktor Colsmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft hat über dem Cannstatter Exerzierplatz folgendes Ballontelegramm an das Süddeutsche Korrespondenzbureau aus dem Luftschiff geworfen: Bis Ulm flotte Fahrt, dann starkes Unwetter mit Hagel, was uns zur Abgabe von Ballast nötigte; zum Ausgleich mußte ich in die vordere Gondel. Vor Geislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tal war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinab zu kommen. Jetzt geht es wieder flott. Gruß Colsmann.

h Frankfurt a. M., 31. Juli. (Telegr.) Graf Zeppelin ist soeben, 3 1/2 Uhr, mit „Z. II", nachdem er eine Stunde lang über der Stadt gekreuzt hatte, auf dem Landungsplatze der Internationalen Luftschiffahrts-Ausstellung unter dem unbeschreiblichen Jubel einer ungeheuren Volksmenge glatt gelandet. Die Musik spielte die Nationalhymne; Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland, die anwesend waren, begrüßten Zeppelin persönlich.

Wie die Ausstellungsleitung mitteilt, ist die Abfahrt des Z II von Frankfurt nach Köln auf Montag früh 8 Uhr festgesetzt worden. Die Ankunft in Köln ist also seinesfalls vor halb elf Uhr, wahrscheinlich erst am Nachmittag zu erwarten.

Zur Düngung der Wintersaaten. Während man früher vielfach die Ansicht vertrat, daß es genüge, die Wintersaaten im Herbst nur mit Kali und Phosphorsäure zu düngen, und ihnen den Stickstoff im Frühjahr in Form von Salpeter als Kopfdünger zuzuführen, ist man in letzter Zeit mehr und mehr dazu übergegangen, den Wintersaaten schon im Herbst eine angemessene Stickstoffdüngung zu geben, da sie sich nach einer solchen erfahrungsgemäß gut bestocken und besser durch den Winter kommen. Zahlreiche Versuche bekannter Forscher haben nun ergeben, daß sich für diese Herbstdüngung mit Stickstoff weitaus am besten das schwefelsaure Ammoniak eignet, da es vom Boden festgehalten wird und ein Versickern in den Untergrund, wie das beim Salpeter der Fall ist, nicht stattfindet. Aus diesem Grunde ist es möglich, das schwefelsaure Ammoniak auch auf Sandböden zum Teil schon im Herbst zu geben, während Salpeter dafür garnicht in Frage kommt. In den Gegenden Deutschlands, wo in der Regel lange und strenge Winter herrschen, gibt man noch mit Vorliebe und meist auch mit bestem Erfolge das schwefelsaure Ammoniak in ganzer Gabe im Herbst. In Lagen mit milderem Winterklima hat sich das schwefelsaure Ammoniak am besten bewährt, wenn man es in Teilgaben verabfolgt, und zwar in der Weise, daß man ein Viertel bis ein Drittel (etwa 20—40 Pfd. pro Morgen) im Herbst und den Rest (40—80 Pfd. pro Morgen) im zeitigen Frühjahr vor oder kurz nach dem Erwachen des Wachstums als Kopfdünger auf einmal gibt. Die ausgedehnteste Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks in der angedeuteten Weise für Wintersaaten ist schließlich auch noch deshalb besonders zu empfehlen, weil der Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak zur Zeit wesentlich billiger ist als im Salpeter.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . Meter 1.— bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15.— M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Louise Bercker
Josef Elsinghorst
VERLOBTE.
Kevelaer, Bocholt,
1. August 1909.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Ernst Koelman
findet statt am Dienstag morgen 7 Uhr 20 Minuten in der Liebfrauenkirche.

Verdingung.

Der Neubau eines Wasserdurchlasses in der Kreisstraße in Dingden
soll vergeben werden.
Angebote sind **Freitag, den 6. August, vormittags 11 Uhr,** im Kreisbauamte einzureichen.
Zeichnung und Angebotsunterlagen sind daselbst gegen Einzahlung von 1,00 Mark erhältlich.
Borken, den 2. August 1909.
Vallée,
Kreisbaumeister.

Ein Mädchen
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

3—20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Vertreter
für Bocholt und Umgegend von einer leistungsfähigen Dampf-Zuckerwarenfabrik gesucht. Offerten u. **B. L. 109** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Perfekter
Schlosser
(nicht unter 30 Jahren) gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Untermeister
von einer Weißweberei **gesucht.**
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

WEBER
gesucht von
Aldenkortt & Co., Ostwall.

Für eine Restauration wird ein älterer Mann (Invalide, welcher auch die Ackerwirtschaft versteht als
Hausknecht
sofort oder baldigst gesucht.
Näheres zu erfr. bei
Jos. Heinrichs, Rhede.

Geübte
Barchentnachseher
zum baldigen Eintritt gesucht.
Weberei Herding.

Geldschrank
zu **Mark 100** — abzugeben.
Wilh. Houben, Duisburg.



Schweine-Verkauf.
Am Mittwoch, dem 4. August,
morgens 9 Uhr anfangend,
werde ich am Ravarditor
25—30 Stück schöne große junge Schweine
sehr preiswürdig zum Verkauf aussetzen.
Halbern, 31. Juli 1909.
J. W. Wilde.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag nachmittag 3 Uhr unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Tielkes

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bocholt, Hemden, Barlo, Mülhausen, Borkenwirte, Horsfeld, Winterswyk, Aalten, Lowick, Stenern,
den 1. August 1909.

Die trauernden Kinder.

Das hl. Seelenamt findet statt, am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlich eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Restaurationsgebäudes

für Herrn **Theod. Hidding** hier sollen, nach Handwerkszweigen getrennt, vergeben werden.
Die Unterlagen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **Freitag, den 6. August, abends 6 Uhr,** daselbst einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet.
Bocholt. **Joh. Niessing.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 4. August ds. Js., vormittags 7½ Uhr beginnend, wird die Schau über die Aa von der Rhedebrügger Grenze bis Krechting abgehalten.
Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirke Rhede findet in folgenden Terminen statt:

1. Für **Rhede-Altrhede** am Donnerstag, dem 9. September 1909,
   a. über den Rheder Bach vormittags 7½ Uhr,
   b. „ „ Koppeler-Bach „ 9½ „
2. Für **Crommert** am Freitag, dem 10. September 1909,
   a. über den Rümping-Bach vormittags 7½ Uhr,
   b. „ „ Vennegraben vormittags 9½ Uhr.
3. Für **Vardingholt** am Samstag, dem 11. September 1909,
   a. über den Vardingholter Bach vormittags 7 Uhr,
   b. „ „ Ketteler-Bach vormittags 9½ Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermine vollständig ausgeführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.
Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes oder geworfenes Holz und Laub, Steine, Erde, Schlamm usw. Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung nach beidern Ufern möglichst gleichmäßig und mindestens 1 Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit dieselben nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung zu entfernen.
Gegen diejenigen, welche den Bestimmungen der Vorflutspolizeiverordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Polizeistrafe bis zu 30 Mark festgesetzt, und außerdem die Räumung auf deren Kosten nach Wahl des Unterzeichneten vorgenommen.
Rhede, den 25. Juni 1909.
Der Amtmann:
Vrede.

Lehrkursus für Wiesenwärter.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Wiesenwärtern soll am 1. September d. Js. an der **Wiesenbauschule zu Siegen** beginnen. Der Kursus dauert 6 Wochen; im Frühjahr 1910 findet alsdann ein sechstägiger Wiederholungskursus statt, dem sich die Entlassungsprüfung anschließt.
Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer in Münster i. W. oder an den Direktor der Wiesenbauschule, Oekonomierat Geibel in Siegen, zu richten, der auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.
Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Erfolg bewirken
Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen großen u. kleinen Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen u. s. w.), wenn dieselben in dem **Bocholter Volksblatt** bekannt gemacht werden.

Reichel's
Fruchtsirup-Extrakte
das volle, natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend,
ungemein beliebt zum Selbsteinkochen **haltbarer Limonadensirupe** von wirklichem Fruchtgeschmack in **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta, Lemon Squash, Grenadine, Orangen** 2c.
Ganz vorzüglich zu erfrischenden Limonaden sowie als Beiguß zu Puddings, Flammeries 2c
1 Originalflasche gibt 5 Pfund feinsten Limonadesirup und kostet nur **75 Pf.** — Zum Versuch ½ Fl. 40 Pf.
Die Ersparnis ist daher enorm!
1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pf.

Reichel's Bier-Extrakte mit Hopfen und Malzgehalt
zur leichten und billigen Biererzeugung im eigenen Haushalte.
Wirkliche Biere in überraschender Qualität.
in Original-Flaschen für **25 Liter Braunbier** und je **12½ Liter Weißbier und Malzbier 50 Pf.; Doppel-Malzbier** und **Doppel-Weißbier** a Fl. **75 Pf**

Otto Reichel, Berlin SO.,
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Ein wertvolles Buch: **„Die Destillierung im Haushalt"** **Gratis!** Ueber 150 erprobte Rezepte zur Selbstbereitung von **Kognak, Rum, Likören, alkoholfreien Getränken** 2c.

Warnung vor Nachahmungen, die durchaus minderwertig sind!
Alleinige Niederlage in **Bocholt** bei **Theodor Hoepfner,** am Markt.

Lernt stenographieren!
Bocholter Stenographen-Verein
„Stolze-Schrey".
Am Montag, dem 2. August,
abends ½9 Uhr, beginnt ein neuer
Anfänger-Kursus
im Vereinslokale **Karl Wink.**
Anmeldungen werden daselbst und bei den Mitgliedern entgegen genommen.
Der Vorstand.

Zur bevorstehenden Ferien-, Reise- und Jagdzeit
empfehle
Rucksäcke, Gamaschen, Thermos u. Trinkflaschen (auch aus Aluminium), desgl. Trinkbecher, Jagdgerätschaften u. Patronen
in großer Auswahl.
Osterstr. 53. **F. Döbritz.**

Gelegenheitskauf.
Einen grossen Posten zurückgesetzter
Unterröcke
gebe riesig billig ab.
Sally Stern.

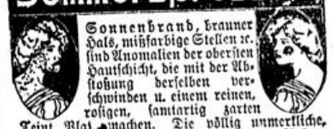
CLEVE.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders **Kurgästen** zu empfehlen.
Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.
Besitzer J. Kock.

NEUHEIT!
Wichtig für alle, welche mit Schreibmaschinen und Stempelfarben arbeiten, ist der
Fingerreiniger „Piccolo".
Entfernt verblüffend schnell **Farbbandflecken, Stempelfarben etc.** von Händen und Fingern
Preis pro Tube 50 Pfg.
J. & A. Temming,
Schreibwarenhandlung Nordstr. 27.

Reste! Reste!
Heute eingetroffen:
Ein großer Posten Kleiderstoffreste, teils Tuche, sowie ein großer Posten Schürzenstamosen u. Festons, ferner weißer Bettdamast, 130 breit, das Meter **98 Pf.**, 160 breit, **1,28 M.**
Bernh. Pollmann,
Reste-Partiewarenhandlung,
Bocholt, Langenbergstr. 9

Zur Plantage!
Schönster Ausflugspunkt, schattige Anlagen!
Empfehle sämtliche alkoholfreien Getränke.
Karl Behnen,
Obstplantage, Stenern.

Sommersprossen.



Sonnenbrand, brauner Hals, mißfarbige Stellen 2c. sind Anomalien der obersten Hautschicht, die mit der Abstoßung derselben verschwinden u. einem reinen, rosigen, samtartig zarten Teint Platz machen. Die völlig unmerkliche, schmerz- u. gefahrlose Abstoßung solcher verfärbter Hautstellen bewirkt der **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** ärztlich empfohlen und ständige Gebrauch von 1000fach erprobt, à Stck. 50 Pf. (15%ig) und M. 1.50 (35%ig, stärkste Form), im Verein mit **Zuckooh-Crème** (nicht fettend), dem edelsten und kostbarsten aller Hautcrêmes, Preis 75 Pf. u. M. 2.—. Ueberall erhältlich.
In **Bocholt** geht bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Windthorstbund.
Montag, den 2. August, abends 8¼ Uhr:
Vortrag.
Alle unterstützenden und tätigen Mitglieder werden um **pünktliches** Erscheinen gebeten.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

St. Georgius-Schützen-Verein.
II. Komp.
Heute abend 9 Uhr:
Versammlung
im Restaurant **Vallée.**
Besondere Bestimmungen.
Der Hauptmann.

Ueber 8000 Pfund rote dicke Johannisbeeren
empfiehlt billigst
Plantage Behnen, Stenern.
NB. Bei 10 Pfd. a Pfd. 12 Pf

Junge Leute vom Lande suchen per Oktober eine
Wohnung
ev. 3 Zimmer in der Nähe des Neutors. Zu erfragen bei
Wirt **Hollenders,** Kaiserstr.

Besseres
Badenlokal
zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Markt, Oster- oder Nordstraße bevorzugt.
Offerten mit Preis und Bedingungen unter **T H 56** an die Exp. d. Bl.

Mein elterliches
HAUS
in **Anholt,** Gendringer Vorstadt, mit Stallung, Garten usw, geeignet für Handwerker oder kleinen Betrieb, soll preiswert verkauft werden.
Reflektanten wollen sich melden an
Bankvorstand Donders,
Dorsten i. W.

Eine große
Wohnung
(5 Räume), am Ravarditor gelegen, geeignet für ein Geschäft, ist gleich zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine bessere
Oberwohnung
von 6—7 Räumen mit allen Bequemlichkeiten per 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Freundliche
Oberwohnung
zu vermieten.
Auskunft **Nordwall 14.**

Eine Unterwohnung
von 3 großen Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Schwabenstraße 1.

Eine schöne
Wohnung
mit Stallung und Garten zum 1. Nov. zu vermieten.
Franz Niessing, Urbachshäuser.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
H. Wenner,
Osterstraße 12.

Ein leichter, gut erhaltener, 4sitziger
Wagen
zu verkaufen.
Kaiserstraße 14.



15 gut legende
Hühner mit Hahn
für **32 Mark**
zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.



Ein Teckel,
5 Monate alt, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.